

# Welche Weichenstellungen braucht es für unsere Mobilität der Zukunft in Salzburg?



Erster landesweiter Mobilitäts-BürgerInnen-Rat Salzburg

24. und 25. April 2015, Chiemseehof, Salzburg

Gemeinsame Erklärung  
(Kurzfassung)

Wir bedanken uns bei den Bügerrätinnen und Bügerräten für ihr Engagement, die wertvollen Beiträge und die investierte Zeit.

**Auftraggeber:**

Hans Mayr, Landesrat für Verkehr, Infrastruktur und Wohnbau

**Gesamtkoordination:**

DI Ralf Kühn, Referat Straßenbau und Verkehrsplanung der Landesbaudirektion, Land Salzburg

Dr. Rita Trattnigg (Beratung)

**Moderation:**

Dr. Rita Trattnigg, Expertin für Partizipation und BürgerInnen-Räte

Dr. Thomas Haderlapp, Experte für Zukunftsgestaltung und Prozessbegleiter

<http://www.kultureller-wandel.at>

**Erstellung Bericht „Gemeinsame Erklärung“:**

Dr. Thomas Haderlapp

*„Bürgernähe war mir schon in meiner Zeit als Bürgermeister ein großes Anliegen. Als Landesrat war ich auf der Suche nach einem Instrument, mit dem ich diese Bürgernähe auch auf Landesebene erreichen kann. Deshalb habe ich diesen BürgerInnen-Rat zum Thema Mobilität einberufen“, so Landesrat Hans Mayr in seiner Begrüßung.*

Der BürgerInnen-Rat ist ein innovatives Beteiligungsformat bei dem 16 zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger in einem 1 ½ Tage dauernden, mit einer speziellen Methode moderierten Prozess konkrete Lösungsansätze für drängende Herausforderungen erarbeiten. Damit gelingt es, Bedürfnisse, Erfahrungen und Wissen der BürgerInnen in große Gestaltungsaufgaben einzubringen. Der BürgerInnen-Rat wird erfolgreich auf Gemeinde-, Landes- und Bundesebene eingesetzt.

Vom 24. bis 25. April 2015 tagte der erste landesweite BürgerInnen-Rat zum Thema Mobilität mit der Fragestellung „Welche Weichenstellungen brauchen wir für unsere Mobilität der Zukunft in Salzburg?“ im Chiemseehof und erarbeitete die folgenden Botschaften und Empfehlungen:

**Es braucht eine Stärkung des ländlichen Raumes:**

- Ortskerne stärken und Nahversorgung attraktivieren z.B. innovative Beihilfen für Geschäfte im Ortskern (Vermeidung Verkehr in Shopping Center)
- Weniger Schwerverkehr auf den Landstraßen z.B. Autobahn-Vollanschlüsse damit keine LKW Umwege notwendig sind; „Mautflüchtlinge“ eindämmen
- Wirtschaftsentwicklung im ländlichen Raum hilft Pendlerverkehr zu vermeiden (z.B. Unternehmen ansiedeln bzw neue Arbeitsformen wie Teleworking ermöglichen)

**Es braucht innovative Ansätze in der städtischen Mobilität:**

- Stauvermeidung im touristischen Verkehr durch Touristen-Tagesticket an der Hotelrezeption
- Ausflugsverkehr Gaisberg neu gestalten (z.B. Seilbahn)
- Alternativen zu teuren Großprojekten (U-Bahn) überlegen z.B. „Cablecar“ oder beschleunigte Fahrsteige

**Wir sprechen uns für eine Attraktivierung des Öffentlichen Verkehrs aus:**

- „Tarif-Dschungel“ durchforsten und übersichtlicher machen
- Anreize für Nutzung des öffentlichen Verkehrs setzen (z.B. Kombitickets für Park&Ride und Öffis; Jahreskarte „Salzburg-Ticket“ für gesamten Öffentlichen Verkehr; Gratis-Schnupperticket zum Kennenlernen der öffentlichen Verkehrsmittel; bessere Information über Angebotspalette)
- Leistbare Preisgestaltung (z.B. Angebote wie Super-School-Card ausweiten auf weitere Zielgruppen wie Familien und Studierende etc.)
- Taktzeiten vor allem Innergebirg erhöhen, Anschlüsse besser koordinieren, Verkehrsverbünde

**Wir wünschen uns Bürgerbeteiligung, alternative Finanzierungsformen und bessere Ausnützung bestehender Kapazitäten:**

- BürgerInnen mitreden lassen (z.B. in Form von BürgerInnen-Räten) und Ergebnisse auch durch Politik umsetzen
- BürgerInnen und Unternehmen könnten Mobilitäts-Projekte mitfinanzieren (z.B. Anleihen, Fonds, Sponsoring, „Crowdfunding“)
- Umschichtung von Steuergeldern in Mobilitätsprojekte (z.B. NoVa, Mineralölsteuern, Tourismusabgaben etc; Abgaben aus dem Verkehr zweckbinden für Mobilitätsprojekte)
- Bestehende Kapazitäten innovativ besser ausnutzen (z.B. Bus-Spur für PKWs mit 3 Insassen freigeben; 3 spurige Einzugsstraßen mit variablen Fahrspuren d.h. in der Früh 2 Spuren in die Stadt am Abend 2 Spuren aus der Stadt)

**Wir sprechen uns für alternative Sichtweisen aus und wünschen uns vorausschauende Infrastrukturplanung im Hinblick auf neue Technologien:**

- Alternatives Mobilitätsverhalten „von Jungen lernen“ (z.B. Car-Sharing-Modelle)
- Neue Kommunikationstechnologien einsetzen (z.B. „Salzburg-Mobil-App“ zur Vernetzung aller Mobilitätsmöglichkeiten; Mitfahrzentrale, Social media)
- Infrastruktur aufbauen für zukünftige Mobilitäts-Technologien (z.B. E-Tankstellen)

**Die Beziehungskultur aller Verkehrsteilnehmenden ist uns wichtig:**

- Für ein harmonisches Miteinander von Auto, Rad und FußgängerInnen müssen sich alle an die Regeln halten und einander respektieren.

**Aus unserer Sicht sind Gelingensfaktoren für eine zukunftsfähige Mobilitätspolitik:**

- Es braucht mutige PolitikerInnen mit Rückgrat, die die wichtigen Projekte auch durchziehen und engagierte BürgerInnen, die den PolitikerInnen in der Anlaufphase den Rücken stärken.
- Es braucht eine Mobilitätspolitik, die notwendige Projekte realisiert ohne Angst davor zu haben, nicht wiedergewählt zu werden.

Als grundlegende Erkenntnis hielt der BürgerInnen-Rat fest, dass **Mobilität eine vernetzte Materie** ist, die mit vielen Bereichen (Wirtschaft, Tourismus, Regionalentwicklung, Raumordnung etc) zusammen hängt und deshalb eine **ressortübergreifende Koordination** notwendig erscheint. Ein „Kompetenzzentrum Mobilität“ könnte diese Aufgabe übernehmen.

Wegen der Langfristigkeit von Mobilitäts-Projekten wäre auch eine **legislaturperiodenübergreifende Nachhaltigkeit** sicher zu stellen (d.h. notwendige Projekte sollen nicht durch Legislaturperioden und Wechsel in den Personen behindert werden). Ein Gremium könnte damit beauftragt werden.

**Zitate von Bürgerrätinnen und Bürgerräten im Laufe der Diskussionen:**

*„Es gibt national und international schon viele gute Beispiele für innovative Ansätze in der Mobilität. Die Politik sollte diese Beispiele recherchieren und sich davon Anregungen holen.“*

*„Wieviel Mobilität ist eigentlich notwendig? Ein bewusster Umgang mit Mobilität bringt nicht nur Verkehrsberuhigung, sondern auch weniger Stress und innere Ruhe.“*

*„Die Gewichtung der Maßnahmen zwischen Stadt und Land liegt mir sehr am Herzen. Öffentliche Mobilität muss auch am Land möglich sein, wo eventuell keine Kostendeckung erreicht wird.“*

*„Der Wachstumszwang unseres Wirtschaftssystems bewirkt eine permanente Verkehrszunahme.“*

*„Ich wundere, mich wie geldbezogen unsere derzeitige Gesellschaft ist und wie sehr das Argument der Finanzierbarkeit unser Denken einschränkt.“*

*„Mir ist klar geworden, wie vernetzt die großen Herausforderungen der Zukunft sind und ich habe jetzt mehr Verständnis für die Schwierigkeiten der Politik.“*

*„Es war eine großartige Erfahrung mit 15 ‚Fremden‘ schwierige Themen zu besprechen und zu konstruktiven Lösungsansätzen zu kommen. Wenn ein Bruchteil davon umgesetzt wird, hat es sich ausgezahlt.“*

# Impressionen

